

Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Märkte und Firmen Marchés et entreprises

Qualif'Com-Qualitätszertifikat - der SEV als Zertifizierungsstelle

Um der fachlichen Qualifikation in der Telekommunikationsbranche (z.B. dem Telematikerbrevet) auch nach der Liberalisierung im Rahmen des neuen Fernmeldegesetzes das gebührende Gewicht zu geben, haben sich die Verbände Schweizerischer Telekom-Installationsfirmen (VSTI) und Elektro-Installationsfirmen (VSEI) zur Einführung des europaweit harmonisierten Zertifizierungssystems Qualif'Com entschieden. Dieses garantiert dem Kunden fachliche Kompetenz und einwandfreie Qualität in der Telekommunikationsbranche.

In einem Testlauf wurde das von der ETSA (European Telecommunication Services Association) entwickelte Qualif'Com bereits 1996 bei zehn Firmen in der Schweiz eingeführt.



Um dem System auch landesweit zum Durchbruch zu verhelfen, wurde es nun an die spezifisch schweizerischen Verhältnisse angepasst und in die Hände einer qualifizierten nationalen Zertifizierungsstelle übertragen.

Per Anfang 1998 wurde der SEV (Schweizerischer Elektrotechnischer Verein) mit Hauptsitz in Fehraltorf und Niederlassung in Lausanne vom VSTI

und VSEI als die nationale Qualif'Com-Zertifizierungsstelle für die Schweiz bestimmt. Aufgrund des langjährigen Engagements in der Elektrotechnik und Elektronik wie auch im Bereich Informationstechnik und Kommunikationsverkabelung verfügt der SEV über fundierte Branchenkenntnisse und damit auch über die Akzeptanz bei den Installateuren. Fundierte Erfahrungen im Bereich Produkte- und Qualitätsmanagement-Zertifizierung sowie die neue TSM (Total Security Management)-Strategie des SEV bilden ferner eine ausgezeichnete Basis für die Qualif'Com-Einführung in der Schweiz.

Qualif'Com soll allen Betrieben zugänglich sein, welche professionell in der Planung, Inbetriebnahme und Wartung von Telekomanlagen tätig sind. Deshalb unterscheidet das System nicht nur zwischen den Zertifizierungskategorien «Verkabelung», «Service und Wartung» sowie «Beratung». Auch innerhalb jeder einzelnen Kategorie erlaubt Qualif'Com einen abgestuften Leistungsnachweis von einem Stern für die Abdeckung wohldefinierter Grundanforderungen bis zu maximal drei Sternen für ein Angebot, das dem höchsten momentanen Stand der Technik entspricht. In der Kategorie «Service und Wartung» entspricht ein Stern beispielsweise der einwandfreien und fachkompetenten Wartung innerhalb eines Arbeitstages, drei Sterne einer 24stündigen Servicebereitschaft mit zweistündiger Reaktionsfähigkeit und interaktiver Fernwartung.

Im Gegensatz zur Zertifizierung nach ISO 9000 ff sind für eine Qualif'Com-Zertifizierung die Anforderungen durch branchen- und damit praxisbezogene Bewertungskriterien vorgegeben. Die Grundlagen sind durch die ETSA europaweit harmonisiert und per Anfang 1998 via VSTI und VSEI auf schweizerische Verhältnisse umgesetzt worden. Damit ist sichergestellt, dass das Qualif'Com-Zertifizierungssystem sowohl die Bedürfnisse der Endkunden und als auch der Telekommunikationsbranche abdeckt.

Konkret erfolgt die Qualif'Com-Zertifizierung in einem zweistufigen Verfahren. Die erste Stufe beinhaltet eine schriftliche Bewerbung des Telekomunternehmens mittels standardisierter Fragebögen je Dienstleistungskategorie. Die Fragen beziehen sich primär auf Unternehmenskennzahlen, Mitarbeiterqualifikationen, vorhandene Infrastruktur sowie Zulieferanten, Garantieleistungen und Referenzkunden. Die entsprechenden Angaben werden gemäss den Qualif'Com-Kriterien bewertet und als zweite Stufe in einem Audit vor Ort resp. durch Stichproben bei Referenzkunden überprüft. Darauf abgestützt erfolgt die Zuteilung der Anzahl Sterne und die Ausstellung eines drei Jahre gültigen Zertifikates durch die ETSA.

Der Aufwand für eine Zertifizierung ist abhängig von der Ausgangslage des Bewerbers und der Anzahl zu zertifizierender Dienstleistungskategorien resp. Niederlassungen. Trotz oder gerade wegen des angespannten Stands im Bausektor steht der Nutzen eines in der Branche anerkannten Qualitätsnachweises aber in einem attraktiven Verhältnis zu den Zertifizierungskosten.

Siemens Schweiz zufrieden mit 1997

Die Schweizer Siemens-Gesellschaften, Siemens Schweiz AG, Siemens Nixdorf Informationssysteme AG, Häni-Prolec-

tron AG, Novelan AG und Osram AG, können – wie Peter Grüschow, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Siemens Schweiz AG, an der traditionellen Jahrespressekonferenz ausführende – gesamthaft auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1996/97 (1. Okt. bis 30. Sept.) zurückblicken. Sie erwirtschafteten zusammen einen Umsatz von 1,756 Mrd. Franken, 13% mehr als im Vorjahr. Der Personalbestand stieg um 59 auf 4613 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Kennzahlen der grössten Siemens-Tochter, der Siemens Schweiz AG, sehen wie folgt aus: Auftragseingang 1,342 Mrd. Fr. (+13%), Umsatz 1,426 Mrd. Fr. (12%), Reingewinn 42,5 Mio. Fr. (+47%), Umsatzrendite 3% (Vorjahr 2,9%), Cash-flow 9,1% (Vorjahr 9,0%). Bei der Siemens Schweiz AG wuchs die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 110 auf 3825, von denen rund 700 in der Entwicklung arbeiten.

Nach wie vor grösster Umsatzträger ist die Kommunikation. Die bevorstehende Liberalisierung erachtet Grüschow als Chance für Siemens, ihre starke Position auszubauen. Bereits aus der Tatsache, dass die Swisscom inskünftig nur noch zwei statt wie bisher drei Lieferanten berücksichtigen will, sollte sich ein Marktanteilgewinn für das EWSD-System realisieren lassen. Zudem hat sich einer der neuen Swisscom-Konkurrenten, Sunrise, in einem Grundsatzentscheid für Produkte und Systeme aus dem Hause Siemens entschieden. Für den Markt der privaten Kommunikation hat Siemens im letzten Jahr verschiedene neue Endgeräte lanciert und die Einbindung traditioneller Kommunikationssysteme in Informatikstrukturen fortgesetzt. Im stark wachsenden Vernetzungsmarkt hat sie sich beim Corporate Networking nach eigener Einschätzung unter den Marktleadern etabliert. Im Sinne einer Konzentration der Kräfte wurden auf das neue Geschäftsjahr die bisherigen Vernetzungsaktivitäten der Siemens Schweiz AG bei Siemens Nixdorf (SNI)

integriert. Auf diesen Zeitpunkt hat SNI bekanntlich auch die LAN-Com AG von der Fischer Holding AG übernommen. Über das Schicksal von Landis & Stäfa und Cerberus war zu vernehmen, dass diese in eine von der Siemens Schweiz AG unabhängige Konzerngesellschaft Siemens Building Technologies (analog Siemens Nixdorf) mit Sitz in der Schweiz eingebunden werden sollen.

Die bisherige Tochtergesellschaft Siemens Integra Verkehrstechnik AG wurde per 1. Oktober 1996 als Geschäftsbereich Verkehrstechnik in die Siemens Schweiz AG eingegliedert. Die Konkurrenzsituation in diesem Bereich weist dem Export steigende Bedeutung zu. Die Lieferung von 300 Weichenstellensystemen nach Norwegen, deren Homologierung in Deutschland und das Interesse Japans an diesem äusserst wetterresistenten System zeigen auf, dass Schweizer Signal- und Sicherheitstechnik im internationalen Markt auf Beachtung stösst. Im Arbeitsgebiet Industrie konnte der Bereich Automation dank Einführung des Konzeptes «Totally Integrated Automation» und der Erschliessung neuer Marktsegmente seine Position weiter ausbauen. Die Geschäfte in der Anlagentechnik sowie der Antriebs-, Schalt- und Installationstechnik waren vom anhaltend zurückhaltenden Investitionsklima gezeichnet. In der Medizintechnik und im Energiebereich, wo einerseits das neue Krankenversicherungsgesetz und anderer-

seits die bevorstehende Liberalisierung zu einer gewissen Verunsicherung führten, konnten die Marktanteile gehalten und teilweise sogar ausgebaut werden. Obwohl das Marktvolumen bei den Bauelementen deutlich tiefer lag als noch im Vorjahr, konnten die hohen Vorjahreszahlen nochmals übertroffen werden. Deutlich negativ hingegen entwickelte sich infolge der geringen Bautätigkeit der Markt für Haushaltsgeräte.

Aufgrund der positiven Prognosen und der weiteren Erholung am Markt geht Siemens Schweiz für das laufende Geschäftsjahr von einer weiteren Belebung der Konjunktur aus. In den Planungen wird deshalb mit einem gesteigerten Geschäftsvolumen gerechnet. Siemens Schweiz richtet die internen Abläufe konsequent auf die sich ändernden Rahmenbedingungen aus. In verschiedenen Projektteams wurde eine weitgehende Neuausrichtung der Entwicklungs- und Fertigungsaktivitäten vorbereitet. So sollen inskünftig vermehrt Produkte und Systeme für den internationalen Markt entwickelt und produziert werden. Peter Grünschow zeichnete an der Pressekonferenz ein sehr gutes Bild von der schweizerischen Kompetenz.

Auf den 1. Januar 1998 hat Siemens Schweiz die Erfolgsbeteiligung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeführt. Ein variabler Lohnanteil von 5% soll eine bessere Leistungsorientierung und -differenzie-

rung als bisher erlauben. Um Lohnreduktionen zu vermeiden und auch die Akzeptanz des neuen Entlohnungssystems bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht zu gefährden, wird das neue System in einer Übergangsphase von drei bis fünf Jahren eingeführt. Die jährlich ausgehandelten Lohnrunden (1997: 1,4%) werden in dieser Zeit dazu benutzt, den variablen Lohnanteil von 5% zu schaffen. Das Grundgehalt (13 Monatslöhne) bleibt den Mitarbeitern auch in dieser Zeit garantiert. Der variable Lohnanteil wird als jährlicher Einmalbetrag im Januar ausbezahlt.

Firmenzusammenschluss Huser+Peyer

Die Firmen Elektrobau I. Huser AG und Peyer Energietechnik AG, welche im gleichen Bereich tätig sind, haben sich aus organisatorischen Gründen auf den 1. Januar 1998 zusammengeschlossen und treten unter dem neuen Firmennamen Huser+Peyer AG, Energietechnik, 9572 Busswil, auf. Die Produktionsstandorte Busswil und Wollerau bleiben bestehen. Die neue Firma übernimmt alle Rechte und Pflichten der Vorgängerfirmen.

Local Loop als kommender Boom

Der europäische Markt für Zugangstechniken von den Telefonnetzen ins Heim oder ins Büro (Local Loop) bietet ausserordentliches Wachstumspotential. Von heute auf 2,15 Milliarden US-Dollar geschätztem Gesamtumsatz (1996) soll das Marktvolumen in Europa bis zum Jahr 2000 auf 8,43 Milliarden US-Dollar anwachsen, wie eine Studie der Unternehmensberatung Frost & Sullivan ergeben hat. Vor allem im Zuge der Deregulierung des europäischen Telekommunikationssektors wird die Anzahl der Anbieterfirmen deutlich zunehmen. Die Hersteller von Telekommunikationsanlagen sehen daher mannigfache Chancen. Schon im

letzten Jahr ist die Zahl der Anschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 46,1% auf 3,344 Millionen gestiegen. Die Studie rechnet ab 1998 mit sprunghaftem Wachstum, zumal die Netzbetreiber die Zugänge mit modernsten Technologien ausstatten. Im europäischen Local-Loop-Markt dominiert gegenwärtig die FITL-Glasfasertechnik (Fiber-in-the-Loop) mit einem Marktanteil von 53,0% (1996). FITL und vor allem FTTH (Fiber-to-the-Home) gelten als die Standards der Zukunft, da sie praktisch beliebige Bandbreiten unterstützen. Wireless Local Loop (drahtloser Anschluss) macht zurzeit nur einen geringen Anteil am Gesamtmarkt aus, wird jedoch in Zukunft sicher an Bedeutung gewinnen, da neue Marktteilnehmer damit ihre Telefonkunden schnell und kostengünstig ans Netz anschliessen können. Als weiterer Trend bei Local Loop werden Zugangslösungen in Mischtechniken gesehen, weil damit besonders flexibel auf die Anforderungen verschiedener Benutzergruppen eingegangen werden kann.

Immer mehr Firmengründungen

Statt sich über den Chef zu ärgern, wird der Schweizer lieber sein eigener Chef. Zwischen 1981 und 1996 ist die Zahl der im Handelsregister eingetragenen neuen Unternehmen um 52% gestiegen. Das entnimmt die Wirtschaftsförderung (Wf) der aktuellen Publikation des Internationalen Gewerbearchivs (IGA). Allein in den vergangenen fünf Jahren entstanden 36 582 Firmen, die meisten davon 1996. Mit 25 700 «Unternehmens-Taufen» wurden damit in der Schweiz mehr Betriebe ins Leben gerufen als jemals zuvor. Die meisten Neugründungen gab es im Dienstleistungssektor. An der Spitze lag dabei das Gastgewerbe mit 2309 Betriebseröffnungen, gefolgt von Beratungs- und Büroservice-Unternehmen (2016).

Einher mit der stetig wachsenden Zahl der Firmeneröff-



Das Händler- und Börsentelefon Hicom Trading von Siemens (made in Switzerland) schafft weltweite Verbindungen in Sekundenbruchteilen – auch im World Trade Center in New York.

nungen ging jedoch auch eine steigende Zahl an Schliessungen und Konkursen. Durchschnittlich 17,4% der neu gegründeten Firmen mussten innerhalb der ersten fünf Jahre schon wieder Konkurs anmelden. Am häufigsten waren Unternehmenspleiten in der Bauwirtschaft: 31,5% der Konkurse stammen aus dieser Branche. Zwar sind in diesem Bereich auch überdurchschnittlich viele Neugründungen zu verzeichnen, etwa von arbeitslosen Architekten und Bauzeichnern, die Überlebensdauer dieser Unternehmen erwies sich jedoch wegen des harten Preiskampfes zumeist als besonders kurz.

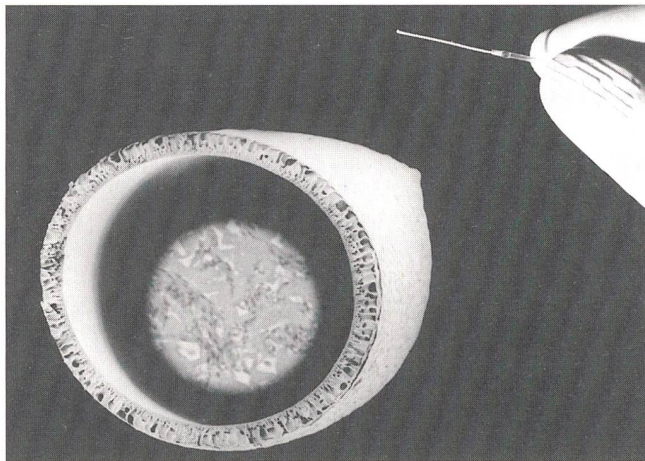
Immer weniger Landwirtschaft

Der erste Wirtschaftssektor – Landwirtschaft, Gartenbau, Jagd und Fischerei – verliert immer mehr an Bedeutung. Wie die Wirtschaftsförderung (Wf) einer Publikation des Bundesamtes für Statistik entnimmt, sank der Anteil dieses Sektors an der gesamten Beschäftigtenzahl in der Schweiz zwischen 1985 und 1996 von 6,5% auf 4,8%. Die grösste Abnahme weist dabei die Landwirtschaft

auf: Gegenüber 1990 werden 28 400 oder 11% weniger Voll- und Teilzeitstellen ausgewiesen, gegenüber 1985 sogar 75 400 oder 24% weniger. Dieser Rückgang betrifft vor allem Mitglieder bäuerlicher Familien, von denen immer weniger auf den Betrieben arbeiten.

Halbleiter: Weltweiter Aufschwung

Die jüngsten statistischen Zahlen für die Produktionszahlen der Halbleiterindustrie Sicas (Semiconductor International Capacity Statistics) zeigen auch im 3. Quartal 1997 weiter nach oben. Massgebend ist die Zahl der Siliziumscheiben (Wafer), die pro Woche zur Verarbeitung in die Produktionslinien weltweit eingebracht werden. Diese normierten Zahlen erreichten ein neues Allzeit-Hoch für die weltweite Produktionskapazität mit 1,45 Millionen WSPW (Waferstarts per week). Im zweiten Quartal 1997 waren es erst 1,4 Millionen und im ersten Quartal nur knapp 1,3 Millionen WSPW. Damit hat die Produktionskapazität der Siliziumscheiben seit Beginn des Jahres um weltweit fast 12% zugenommen.



Eine kleine, in den Körper implantierte Kapsel (links: stark vergrössert) könnte Parkinson-Kranken, Diabetikern und Blutern eine grosse Hilfe sein.

sklerose (ALS) vorgenommen, eine unheilbare Erkrankung des Nervensystems, die aufgrund einer fortschreitenden Lähmung unabwendbar zum Tod führt.

ALS ist eine Erkrankung des Nervensystems. Eine ursächliche Therapie steht bis zum heutigen Tage aus. Es ist jedoch beobachtet worden, dass bestimmte Proteine den Zellverfall bei Störungen des Nervensystems verlangsamen können. Auf dieser Erkenntnis basiert die Idee, den Zellverfall bei ALS mit Hilfe dieser Nervenschutzfaktoren zu verlangsamen. Auf klassische Art injiziert, lösen die Substanzen jedoch schwerwiegende Nebenwirkungen aus und verfehlen ihr Ziel im Nervensystem; das heisst, sie sind nicht in der Lage, die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden, die den Stoffaustausch zwischen dem Blut und der Hirn- und Rückenmarkflüssigkeit (Liquor) regelt.

Professor Patrick Aebischer und sein Forschungsteam an der Abteilung für chirurgische Forschung des Lausanner Universitätsspitals (Centre hospitalier universitaire vaudois, CHUV) haben deshalb eine neue Technik erdacht. Sie ermöglicht die Verabreichung von Nervenschutzfaktoren direkt in den Liquor. Dabei bringen die Forscher eine kleine Kapsel in die Lendenwirbelregion ein. Die Kapsel enthält gentechnisch veränderte Tierzellen, die menschliche Nervenschutzfaktoren produzieren. Zwölf

Patienten mit ALS haben im Verlauf einer klinischen Studie am CHUV ein solches Implantat erhalten. Das Implantat rief keine gravierenden Nebenwirkungen hervor und wurde gut toleriert. Ein weiteres Ziel der Forscher besteht darin, zu einer besseren Behandlung der Parkinsonschen Erkrankung zu gelangen. Dieselbe Technik könnte auch zur Behandlung der Zucker- oder der Bluterkrankheit eingesetzt werden, indem sie die fortdauernde Freisetzung kleiner Dosen von Insulin oder Blutgerinnungsfaktoren im Organismus der betroffenen Patienten ermöglicht.

ETH-Bibliothek im Internet

Die ETH-Bibliothek, die grösste technisch-naturwissenschaftliche Bibliothek der Schweiz, ist ab sofort über Internet erreichbar. Als «virtuelle Bibliothek» bietet sie Zugang zu Informationsquellen in allen Wissenschaftsfächern. Der Einstieg erfolgt über <http://www.ethbib.ethz.ch/>. Besonders attraktiv sind die Neuerwerbungslisten mit direkter Bestellmöglichkeit im Online-Bibliothekskatalog. Der Zugang ist rund um die Uhr für alle möglich. ETH-eigene und fremde Informationsquellen sind zu allen Wissenschaftsfächern, nach Sachgebieten geordnet, abrufbar. Zu jedem Sachgebiet findet sich eine Auswahl von Internet-Links zu aktuellen,



Technik und Wissenschaft Technique et sciences

Biologische Pumpe setzt heilende Proteine frei

Eine kleine, in den Körper implantierte Kapsel könnte das Leben von Parkinson-Kranken, Diabetikern oder Blutern verändern. Sie enthält Zellen tierischen Ursprungs, die natürliche therapeutische Substanzen freisetzen. Ein Forschungsteam an der Universität von Lausanne

entwickelt diese neue Therapie im Rahmen der Nationalen Forschungsprogramme «Somatische Genterapie» (NFP 37) und «Krankheiten des Nervensystems» (NFP 38) des Schweizerischen Nationalfonds. Die Forscher haben sich insbesondere die amyotrophe Laterale-